



A-Priority CH-3003 Bern

Gemeinderat Emmen
Rüeggisingerstrasse 22
6021 Emmenbrücke

Referenz/Aktenzeichen:

Bern, 16. Dezember 2011

Militärflugplatz Emmen

Sehr geehrter Herr Gemeindepräsident,
sehr geehrte Damen und Herren Gemeinderäte

Ich danke Ihnen für das Schreiben vom 19. Oktober 2011 zum Fluglärm aus dem Betrieb des Militärflugplatzes Emmen. Ich kann verstehen, dass ein Teil der Bevölkerung Mühe mit dem Jetflugbetrieb während der Sommerschulferien hat und Sie zum Handeln auffordert. Umso mehr weiss ich es zu schätzen, dass Sie sich weiterhin unmissverständlich für den Erhalt des Militärflugplatzes aussprechen.

Die Luftwaffe operiert heute gemäss dem Stationierungskonzept vom 1. Juni 2005 ihre Kampfflotte ab den drei Hauptflugplätzen Meiringen, Payerne und Sion. Emmen dient als Ausweichflugplatz für Jets und Heimatbasis der Patrouille Suisse. Dementsprechend weist Emmen gegenüber den andern Flugplätzen mit rund 3000 Jetflugbewegungen am wenigsten auf (Payerne bis 11'000, Meiringen bis 5'000, Sion rund 4'000). Umgekehrt präsentiert sich die Situation in Bezug auf die Verteilung der Arbeitsplätze, wo Emmen Dank armasuisse und RUAG mit Abstand am meisten zählt.

Ich bin mir bewusst, dass ein simpler Vergleich der Flugbewegungen mit den Arbeitsplätzen zu kurz greift. Nichtsdestotrotz empfinden es die andern Flugplatzregionen so, dass Emmen in einer privilegierten Lage ist. Namentlich aus der Region Meiringen, die mit bis zu 4'000 Bewegungen mit F/A-18 wesentlich stärker belastet ist als Emmen und Sion, ertönt die Forderung nach einer Verlagerung von Arbeitsplätzen nach Meiringen. Zur Entlastung der Region Meiringen verlegt die Luftwaffe deshalb den Flugbetrieb der F/A-18-Staffel im Sommer während vier Wochen nach Emmen. Sie tut dies im Bewusstsein, dass alle vier Flugplatzregionen Tourismusregionen sind und die touristische Hauptsaison überall gleichzeitig stattfindet. Mit dieser Massnahme versucht die Luftwaffe, die Lasten etwas besser zu verteilen.



Ich bin mir bewusst, dass diese Verlagerung heikel ist. Ich denke aber, dass sie vertretbar und im Hinblick auf die Zukunft von Emmen richtig ist. Das Parlament hat in der Herbstsessenion im Rahmen seiner Beschlüsse zum Armeebericht und zur Weiterentwicklung der Armee den Bundesrat beauftragt, die Beschaffung neuer Kampfflugzeuge als Teilersatz für die Tiger-Flotte in die Wege zu leiten. Der Bundesrat hat am 30. November 2011 beschlossen, 22 Kampfflugzeuge des Typs Saab Gripen zu beschaffen. Gleichzeitig hat er das VBS beauftragt, zusammen mit der Firma Saab und der schwedischen Regierung die genauen Modalitäten einer solchen Beschaffung zu klären und nach Möglichkeiten zu suchen, das gesamte Beschaffungspaket noch weiter zu optimieren. Anschliessend soll die Beschaffung mit dem Rüstungsprogramm 2012 dem Parlament beantragt werden.

Die neuen Flugzeuge werden ab den bestehenden Flugplätzen eingesetzt werden. Ob die Luftwaffe dafür immer noch über vier Jetflugplätze verfügen wird, ist noch offen. Der Entscheid des Parlaments zum finanziellen Rahmen für die Weiterentwicklung der Armee bedeutet nämlich, dass die Armee trotz mehr Geld erhebliche Einsparungen erzielen muss. Ein Teil dieser Einsparungen wird über eine Reduktion der Armeestandorte realisiert werden müssen. Die entsprechenden Planungen zu einem neuen Stationierungskonzept dauern voraussichtlich bis gegen Ende 2012.

Selbst wenn keiner der vier Jetflugplätze aufgegeben werden sollte, dürfte der Tiger-Teilersatz für Emmen ein Mehr an Jetflugbetrieb mit sich bringen. Ich habe Ihnen das bereits am Gespräch vom 6. April 2009 signalisiert.

Der Militärflugplatz Emmen ist für die Armee ein wichtiger Standort. Die Präsenz der RUAG spielt dabei ebenso eine Rolle wie die gute Verankerung des Flugplatzes bei den Behörden und der Bevölkerung. Ich bin mir bewusst, dass diese gute Akzeptanz nicht selbstverständlich ist und ich möchte meinen Teil dazu beitragen, dass sie erhalten bleibt. Allerdings ist der Spielraum dafür relativ klein.

Zu Ihren konkreten Forderungen kann ich Ihnen im heutigen Zeitpunkt folgende Antworten geben:

- Eine zweimonatige Sommerpause ist in Emmen nicht möglich und im Flugplan 2012, den die Luftwaffe Ihnen vor kurzem zugestellt hat, auch nicht vorgesehen. Bei einer zweimonatigen Sommerpause auch in Emmen müsste der Jetflugbetrieb komplett ab Payerne abgewickelt werden. Diese Belastung ist für die Region Payerne kaum zumutbar, zumal die Behörden auch weiterhin bereit sind, die Hälfte des Jetflugbetriebs in der Schweiz zu übernehmen und sie von den maximal 11'000 Jetbewegungen bis zu 7'700 mit F/A-18 akzeptieren.

Eine zweimonatige Sommerpause ist aber auch aus Sicht des Flugzeugunterhalts, der den Grossteil der Arbeitsplätze in Emmen ausmacht, nicht möglich. Die Sommermonate bieten sehr gute Testbedingungen. Eine Konzentration der Testflüge auf die übrigen Monate wäre nur mit mehr Personal möglich, was aus heutiger Sicht nicht realistisch ist. Eine Verlagerung der Testflüge im Sommer ist ebenfalls nicht denkbar, weil die spezifische Versuchsinfrastruktur nur in Emmen vorhanden ist.

- Die Kunstflugstaffeln, insbesondere die Patrouille Suisse, sind ein Aushängeschild nicht nur der Armee, sondern der ganzen Schweiz. Ihre Vorführungen zeigen eindrücklich typisch schweizerische Eigenschaften wie Präzision und Zuverlässigkeit. Sie ist damit im In- und Ausland eine Werbeträgerin für die Armee und für die Schweiz.

In den Sommermonaten finden besonders viele Meetings statt, zu denen die Kunstflugstaffeln eingeladen werden. Wenn diese in den Sommermonaten nicht mehr ab Emmen operieren könnten, müsste auf einen wichtigen Teil dieser Auftritte verzichtet werden.



Die Zukunft der Patrouille Suisse ist in Zusammenhang mit dem Tiger-Teilersatz noch offen. Insofern kann ich Ihnen noch keine abschliessende Antwort geben. Ich versichere Ihnen jedoch, dass die Luftwaffe die Aktivitäten der Kunstflugformationen während dem Flugbetrieb der F/A-18-Staffeln in Emmen auf das Minimum beschränken wird, um Ihnen entgegen zu kommen.

- Die Luftwaffe setzt seit langer Zeit Flugsimulatoren für die Ausbildung ein, wovon verschiedene in Emmen stationiert sind. Sie führt so viele Ausbildungssequenzen wie möglich auf Simulatoren durch, weil damit nicht nur der Lärm reduziert, sondern auch Kosten gespart werden können. Ebenso führt die Luftwaffe seit Jahren regelmässige Auslandskampagnen durch, namentlich für das besonders störende Nachtflugtraining. Allerdings wird der reale Flugbetrieb über der Schweiz stets den Hauptteil der Aktivitäten der Schweizer Luftwaffe ausmachen, weil darauf nicht verzichtet werden kann.

Bei der Beschaffung des Tiger-Teilersatzes wird aber den Aspekten Simulator und Trainingsmöglichkeiten im Ausland Beachtung geschenkt, um die Belastung der Schweizer Bevölkerung möglichst gering zu halten. Aufgrund der noch laufenden Verhandlungen kann ich Ihnen dazu im Moment leider nicht mehr sagen.

- Ich bin mir bewusst, dass die Flugplatzgemeinden grosses Interesse an den Entscheiden zum Tiger-Teilersatz und zum Stationierungskonzept haben. Das VBS wird deshalb der Information der Flugplatzgemeinden besondere Beachtung schenken. Ich nehme Ihr Angebot für ein gemeinsames Gespräch gerne an und werde auf Sie zukommen, sobald bezüglich der Beschaffung des Tiger-Teilersatzes und der Stationierung genügend konkrete Erkenntnisse vorliegen, was voraussichtlich in der zweiten Hälfte 2012 der Fall sein dürfte.

Ich danke Ihnen nochmals für die Unterstützung und die gute Zusammenarbeit mit den VBS-Stellen vor Ort.

Mit freundlichen Grüssen

Ueli Maurer
Bundesrat

Kopie an:

- Regierungsrat des Kantons Luzern, 6002 Luzern
- Stadtrat Luzern, Stadthaus, 6002 Luzern
- Kdt Luftwaffe, KKdt Markus Gyax
- Kdt Flugplatz Emmen, Oberst Peter Rohrer, 6032 Emmen
- Schutzverband Emmen, Postfach 1401, 6020 Emmenbrücke